

Flin Flon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987751>

Nutzungsbedingungen

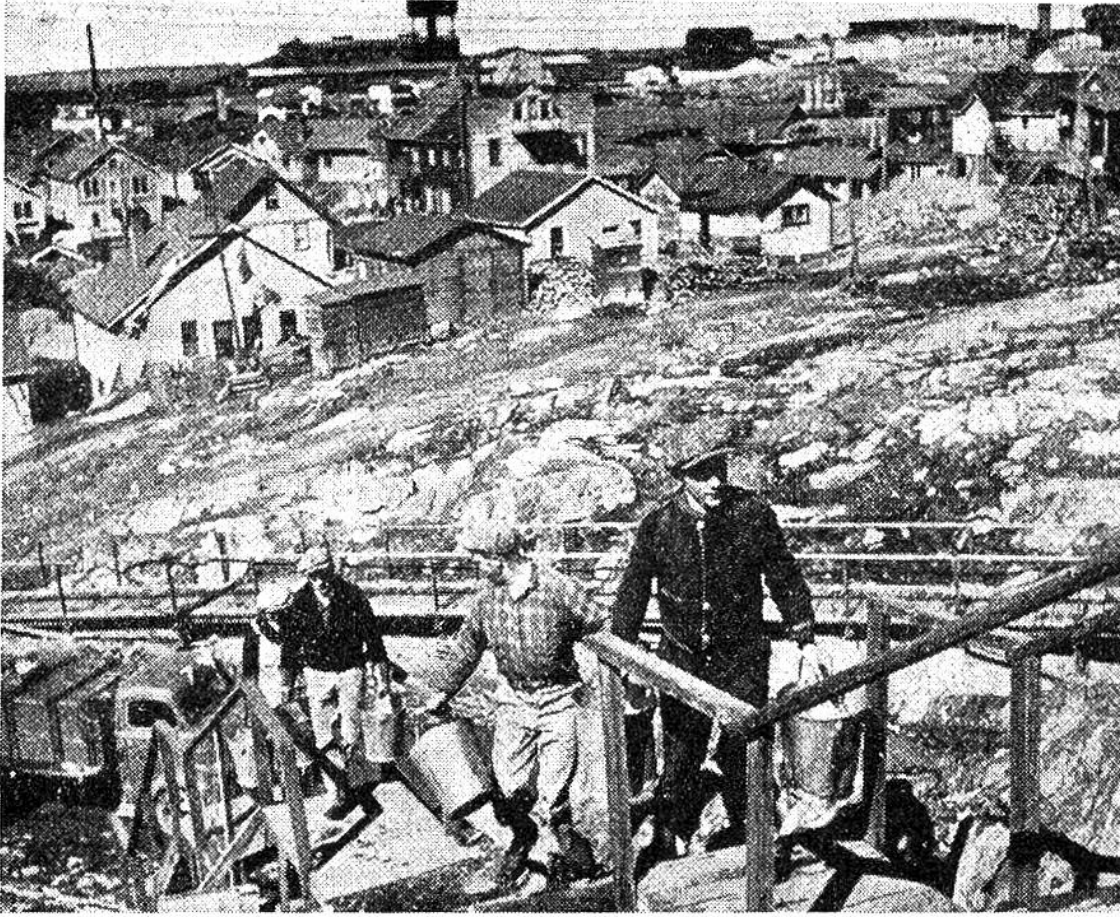
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

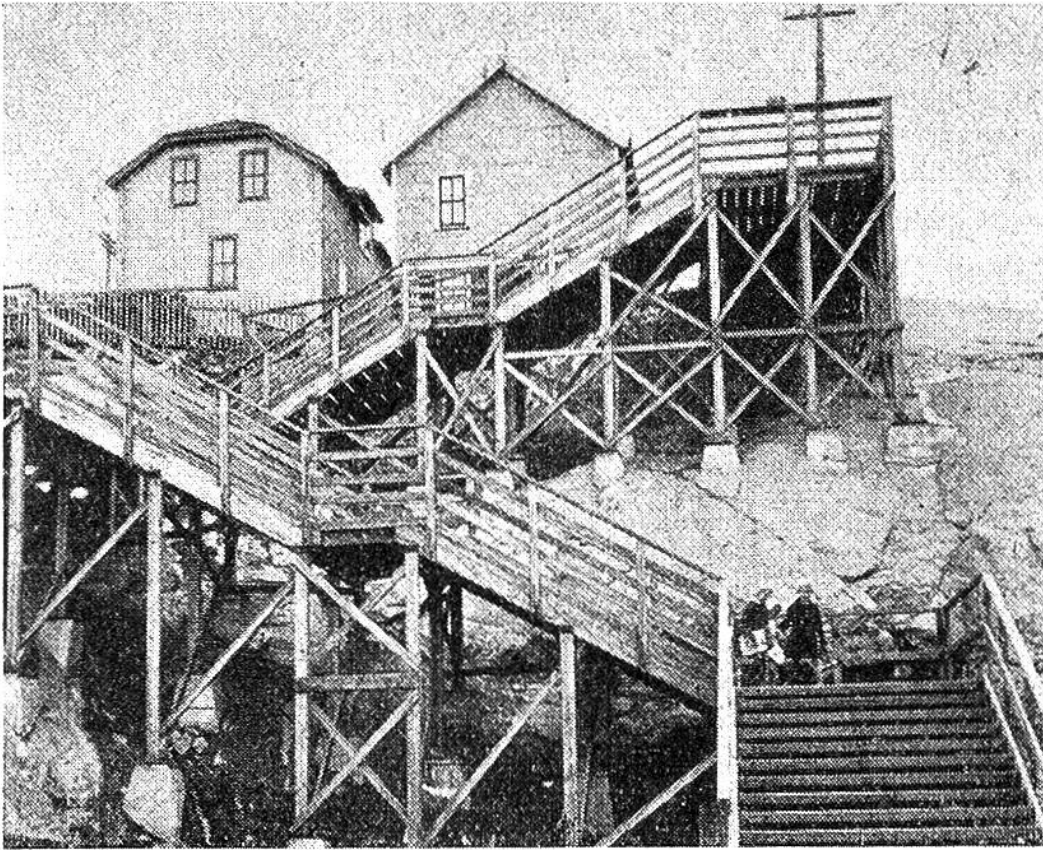
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Trinkwasserbeschaffung im „alten“ Flin Flon. Tankwagen bringen das unentbehrliche Nass so nahe als möglich zu den Häusern.

FLIN FLON

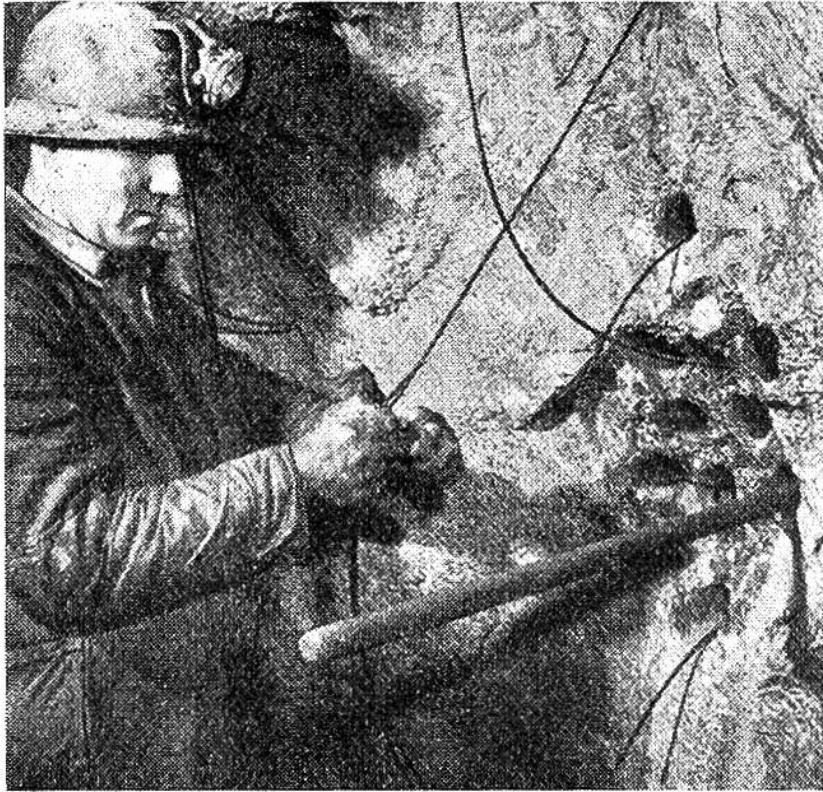
Ist es nicht merkwürdig, dass die drittgrösste Stadt der Provinz Manitoba in Kanada auch auf einheimischen Karten höchst selten eingezeichnet ist und dass die meisten Kanadier von ihrem Bestehen gar keine Ahnung haben? Diese Stadt heisst Flin Flon. Sie liegt 600 km nordwestlich Winnipeg, im unwirtlichen Norden, ganz an der Grenze von Manitoba und Saskatchewan. Vom Flugzeug aus erblickt man vorerst niedliche Häusergruppen und ein paar rauchende Kamine, eingebettet in leichtwelliges, fast vegetationsloses Felsland mit vielen kleineren und grösseren Seen. Doch wenn sich das Amphibienflugzeug in grossen Spiralen der Stadt nähert und schliesslich auf einem der Seen landet, ist der Fremde über den nüchternen und trostlosen Anblick der Ortschaft nicht



Die „hundert Stufen“ der Stadt Flin Flon führen zur Hauptstrasse empor. Die Anlage eines regelmässigen Strassennetzes ist nicht möglich, da der felsige Untergrund viel zu uneben ist.

wenig enttäuscht. Kleine, armselige Holzhäuschen, oft nur aus Brettern zusammengefügt, stehen regellos und eigenwillig auf dem felsigen Grund. Kein freundlicher Garten, kein grüner Rasen, weder Baum noch Strauch ziert den Bau. Es fehlt sogar der ebene Platz vor der Haustüre, denn überall kommt der bucklige Fels zutage. Oft erreicht man das Haus nur über eine Treppe, die auf Stützen die Verbindung mit der etwa 15 m tieferen Strasse herstellt. Und erst die Strassen! Teils eingesprengt, teils aufgeschüttet und glattgewalzt, richten sie sich ganz nach dem vorhandenen Untergrund. Starke Biegungen, rasche Steigungen, Staub bei trockenem Wetter und dicker Morast nach Regen zählen zu den charakteristischen Merkmalen. Trottoirs aus Holz ermöglichen den Fussgängerverkehr.

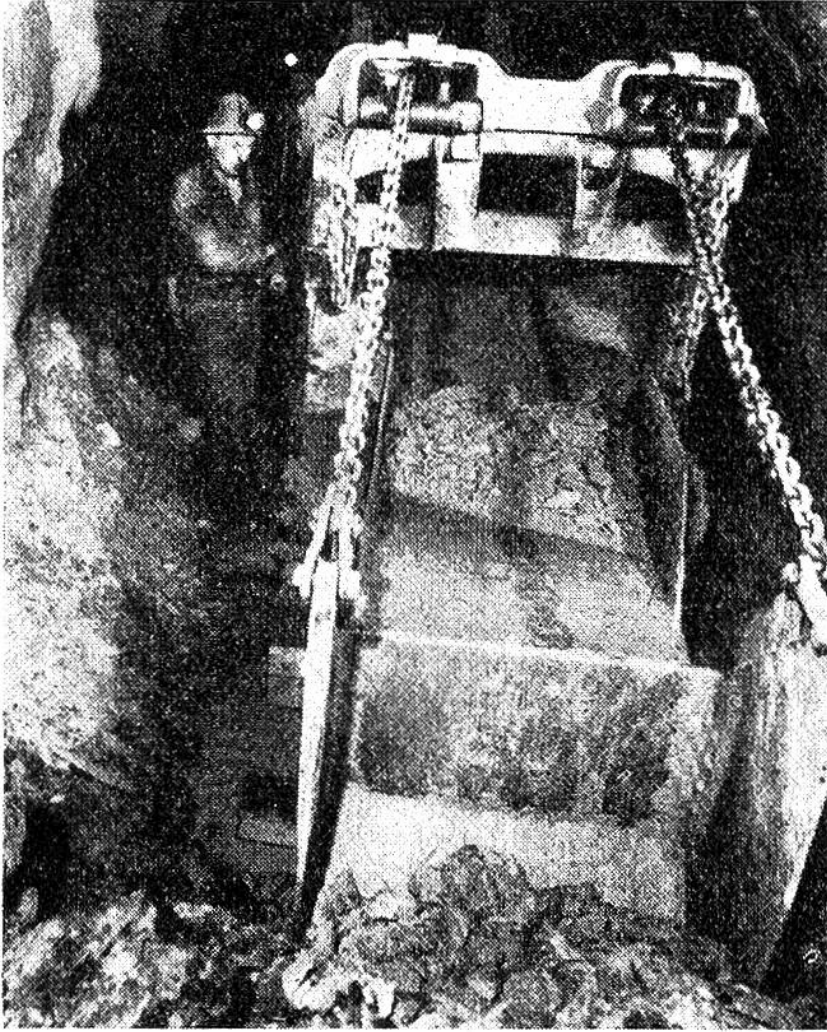
Ganz anders sieht die Stadt im Winter aus. Welcher Fremde würde sie gleich wieder erkennen! Eine 30 bis 40 cm mächtige



Starke Diamantbohrer haben Löcher in den harten Fels getrieben. Ein Bergmann setzt die Sprengladung ein. Auf dem Helm ist eine Lampe befestigt, welche die abgelegenen Teile des Schachtes erhellt.

Schneesicht hat alles eingehüllt; die Seen sind zugefroren und überschneit, die Unebenheiten des Felsbodens weitgehend ausgeglichen. Das steinige, unruhige Sommerkleid ist einer einheitlichen, sauberen und weichen Winterlandschaft gewichen. Überall rauchen die Kamine; denn die Winter sind lang, und die Temperaturen liegen während Wochen um 20 Grad unter Null.

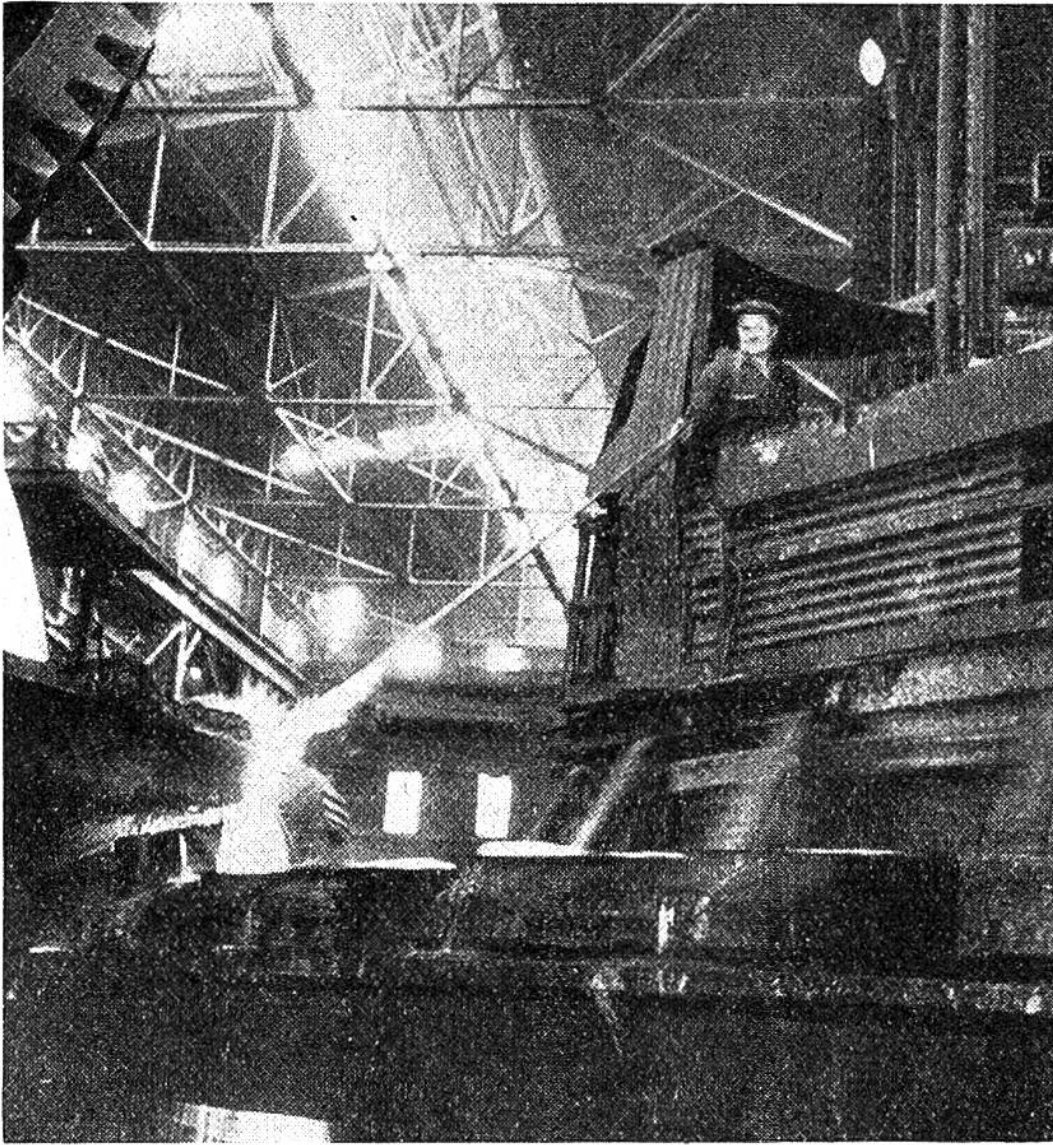
Wovon leben denn die Menschen, was lockt sie so weit in nördliche Einöden, was macht ihr Leben lebenswert? Blättern wir zuerst etwas in der Geschichte dieses Städtchens. Sie ist nicht lang und beginnt erst mit dem Jahre 1915. Damals, am Neujahrstag, entdeckte Mr. Creighton, ein bekannter amerikanischer Prospektor (Schürfer) und Jäger, bei der Verfolgung eines Elches einen glänzenden vom Winde freigeblasenen Stein. Dieser enthielt Kupfer und, wie sich später bei genauerer Untersuchung herausstellte, auch Gold. Im folgenden Sommer wurden einige Probebohrungen durchgeführt, die in geringer Tiefe riesige Erzlager anzeigten. Trotzdem verstrichen volle zehn Jahre bis zur Bohrung des ersten Schachtes; denn wer wollte sich so weit ins Pionierland vorwagen, wer



Das gesprengte Erz wird von mächtigen Baggern gefasst und in die Schächte geleitet oder auf die Grubenhunde (Bergbauwagen) verladen.

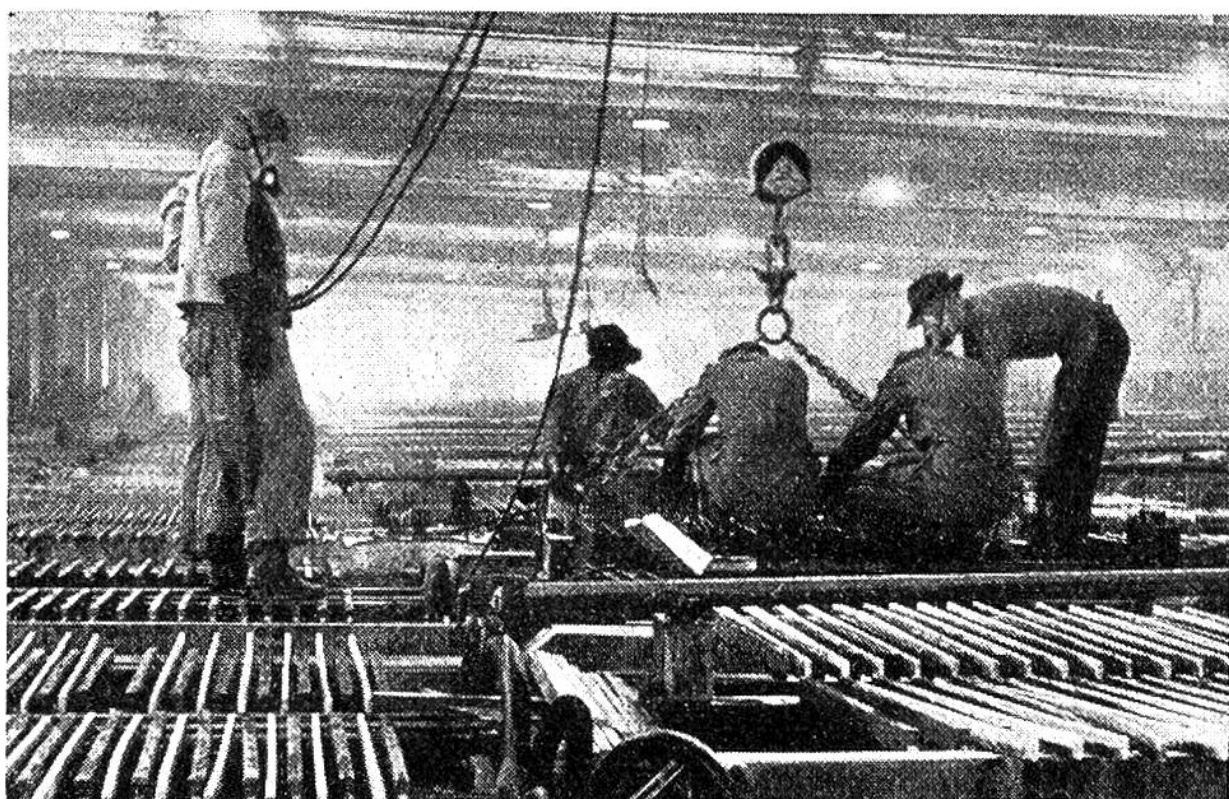
das ganze Unternehmen finanzieren! Im Jahre 1930 wurden die ersten Häuser gebaut und die erste Mine in Betrieb genommen.

Heute ist Flin Flon die drittgrösste Stadt der Provinz. Sie zählt 10 000 Einwohner, von denen über 2000 im Bergwerk arbeiten. Drei Schächte führen unter Tag, der grösste in über 1300 m Tiefe. Das hochwertige Erz liegt zwar schon nahe der Oberfläche, doch ist der Abbau im Schacht billiger und für die dortigen Winter geeigneter. In Schichten von 8–16 und 19–3 Uhr wird im Werk gearbeitet. Der ganze Betrieb ist mechanisiert. Starke Diamantbohrer treiben tiefe Löcher in den harten Fels. Alle drei Monate werden grosse Sprengungen gemacht, die viel Gestein freilegen. Kleinere Sprengungen finden täglich statt. Der notwendige Sprengstoff wird jede Nacht zugeführt und in besonderen Felskammern aufbewahrt. Rie-



Eine der grossen Schmelzanlagen, in denen aus dem Erz wertvolle Metalle ausgeschieden werden.

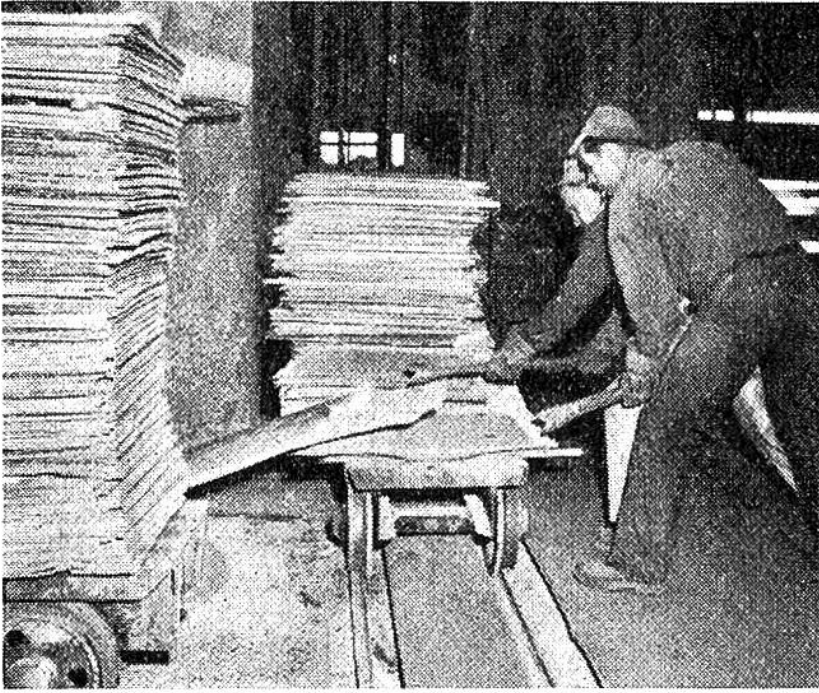
sige Fördermaschinen bringen das gelockerte Erz zu den Wagen. Elektrische Schmalspurbahnen verbinden mit dem Förderschacht, der täglich 5000 t Erz an die Oberfläche bringt. Auf langen, dicken Gummibändern gelangt das wertvolle Rohmaterial in die Schmelzerei, wird dort zu haselnussgrossen Brocken zerschlagen, dann mit Zusatz von viel Wasser gemahlen und als feiner Brei in mächtigen Behältern aufbewahrt. In grossen Anlagen mit komplizierten Verfahren wird schliesslich das Erz vom Gestein getrennt, und grosse Mengen an Kupfer und Zink sowie Gold und Silber lassen sich gewinnen. Für den Schmelzprozess werden täglich 150 t Kohle aus



Der grosse Tankraum zur elektrolytischen Abscheidung von Zink. Das Metall scheidet sich an den als Kathoden (negativer Pol) eingehängten Aluminiumblechen in Plattenform ab. Die Anoden (positiver Pol) sind Bleiplatten, auf denen sich Verunreinigungen ausscheiden und die öfters gehoben und gereinigt werden müssen. Zum Schutz gegen die ätzenden Bäder und deren Dämpfe tragen die Arbeiter Gasmasken, Gummihandschuhe und -Stiefel.

der Provinz Alberta zugeführt. Ein im Norden liegendes Kraftwerk liefert Elektrizität für das Bergwerk, die Schmelzerei und die Stadt.

Flin Flon ist heute trotz seiner äusseren Nüchternheit die reichste Stadt in Nordwestkanada. Die niedrigsten Stundenlöhne betragen zirka $4\frac{1}{2}$ Schweizerfranken, und das durchschnittliche Jahreseinkommen einer Familie wird mit über 10 000 Franken angegeben. Freilich müssen alle Lebensmittel herangeführt werden, da es hier weder Wiesen noch Äcker gibt. In geräumigen Läden, besonders beidseits der Hauptstrasse, findet der Kauflustige aber alles, was er zu seiner Lebenshaltung braucht. Viel unerträglicher sind die abseitige und einsame Lage der Stadt, die kahle, unfreundliche Umgebung sowie die langen, kalten Winter. Ist es da verwunderlich, wenn mit allen Mitteln versucht wird, das Dasein möglichst



Zink geht in die Gusswerke der Stadt, wo in grossen Hochöfen die Unreinheiten ausgeschmolzen werden. Arbeiter schieben Zinkplatten in einen der Öfen.

angenehm und kurzweilig zu gestalten? Sport und Unterhaltung für Sommer und Winter, jung und alt, arm und reich bringen wohltuende Abwechslung in den eintönigen Alltag. Moderne Schulhäuser stehen der heranwachsenden Jugend zur Verfügung, und acht Kirchen zeugen auch hier für das rege geistliche Leben. Flin Flon ist nicht nur eine Stadt, sondern in gewissem Sinne eine grosse Familie. Ihr Oberhaupt ist die Hudson Bay Mining and Smelting Co. Limited, die Besitzerin des ganzen Unternehmens. Reiche Bodenschätze haben in nördlicher Einöde die Stadt ins Leben gerufen, den Namen hat sie nach einem bekannten Märchenbuch erhalten. Das äussere Stadtbild ist zwar allzu nüchtern und hat mit einem Märchenland gar nichts gemein. Doch wenn man bedenkt, was Menschenhand in knapp 20 Jahren aus dem Nichts geschaffen, ist das doch märchenhaft! —h—

Wer ist weise? Wer von jedermann lernt.
Wer ist stark? Wer sich selbst überwindet.
Wer ist reich? Wer sich mit dem Seinigen begnügt.
Wer ist achtbar? Wer die Menschen achtet.

(Talmud)